

hoer

orte in bonn

von sam auinger

stadtklangkünstler bonn 2010
city sound artist bonn

digitale version unter: www.bonnhoeren.de/hoerorte

bonn hoeren urban sound art / stadt klangkunst

bonn hoeren – Stadtklangkunst
Projektleitung: Carsten Seiffarth
Textredaktion: Wilfried Prantner
Lektorat: cyan, Berlin [www.cyan.de]
Gestaltung: Sam Auinger, Katrin Emler, Detlef Fiedler, Daniel Scheffler
Bildnachweise: Kataster- und Vermessungsamt der Bundesstadt Bonn
Kartenmaterial: Die Karte «hoer-orte in bonn» ist Teil des Projektes **bonn hoeren** der Beethovenstiftung für Kunst und Kultur der Bundesstadt Bonn. Mit Unterstützung der Bonn Information und Dezernat Stadtentwicklung der Bundesstadt Bonn

Weitere Informationen: www.bonnhoeren.de

Bonn Information
Windeckstraße 1 / am Münsterplatz, 53111 Bonn
Telefon: 02 28 – 77 50 00
E-Mail: bonninformation@bonn.de
Internet: www.bonn.de

Herausgeber: Beethovenstiftung für Kunst und Kultur der Bundesstadt Bonn
Auflage: 15.000, März 2011. Alle Angaben ohne Gewähr. Änderungen vorbehalten.

Beethovenstiftung | Bonn
Bonn Information



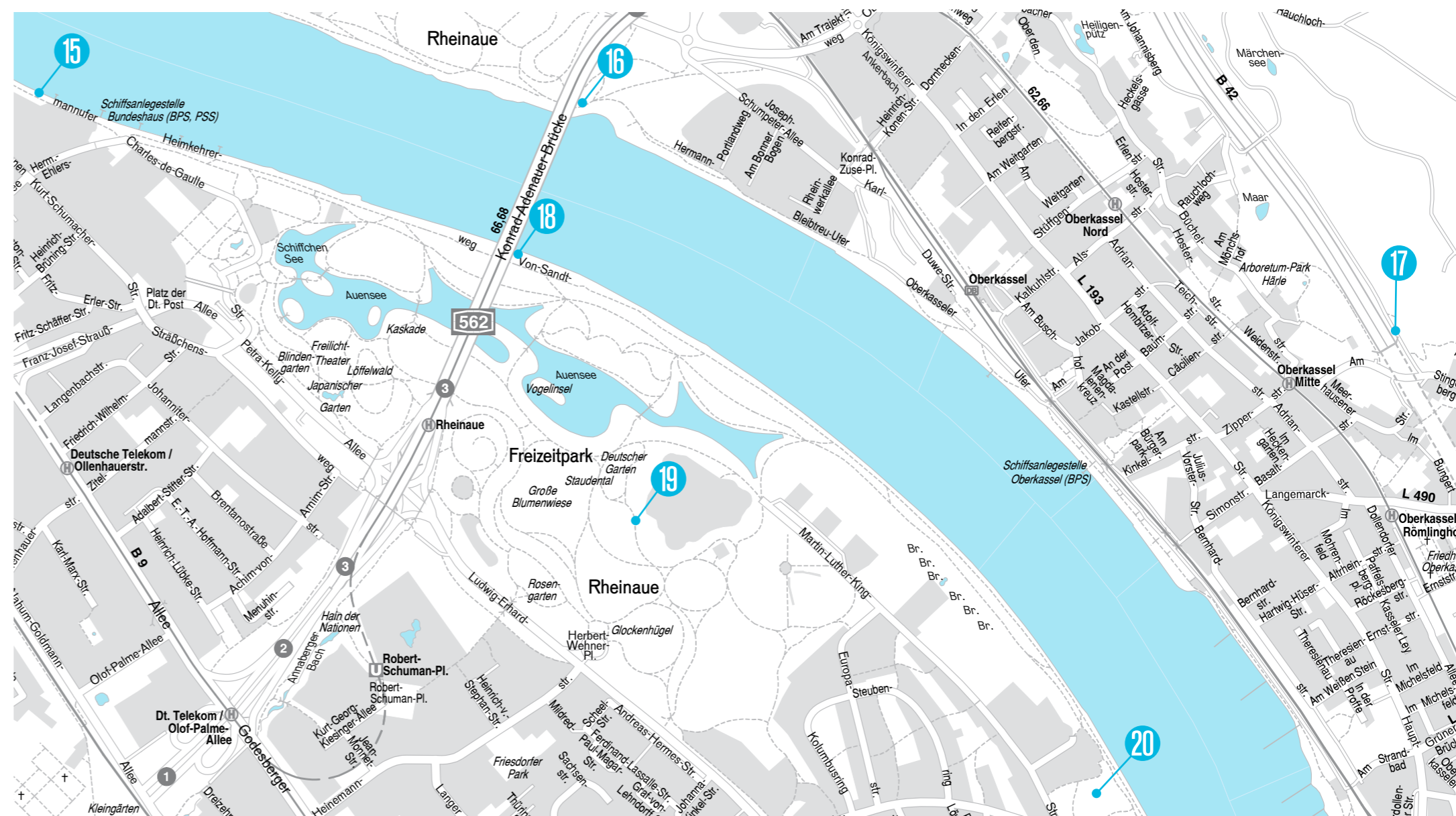
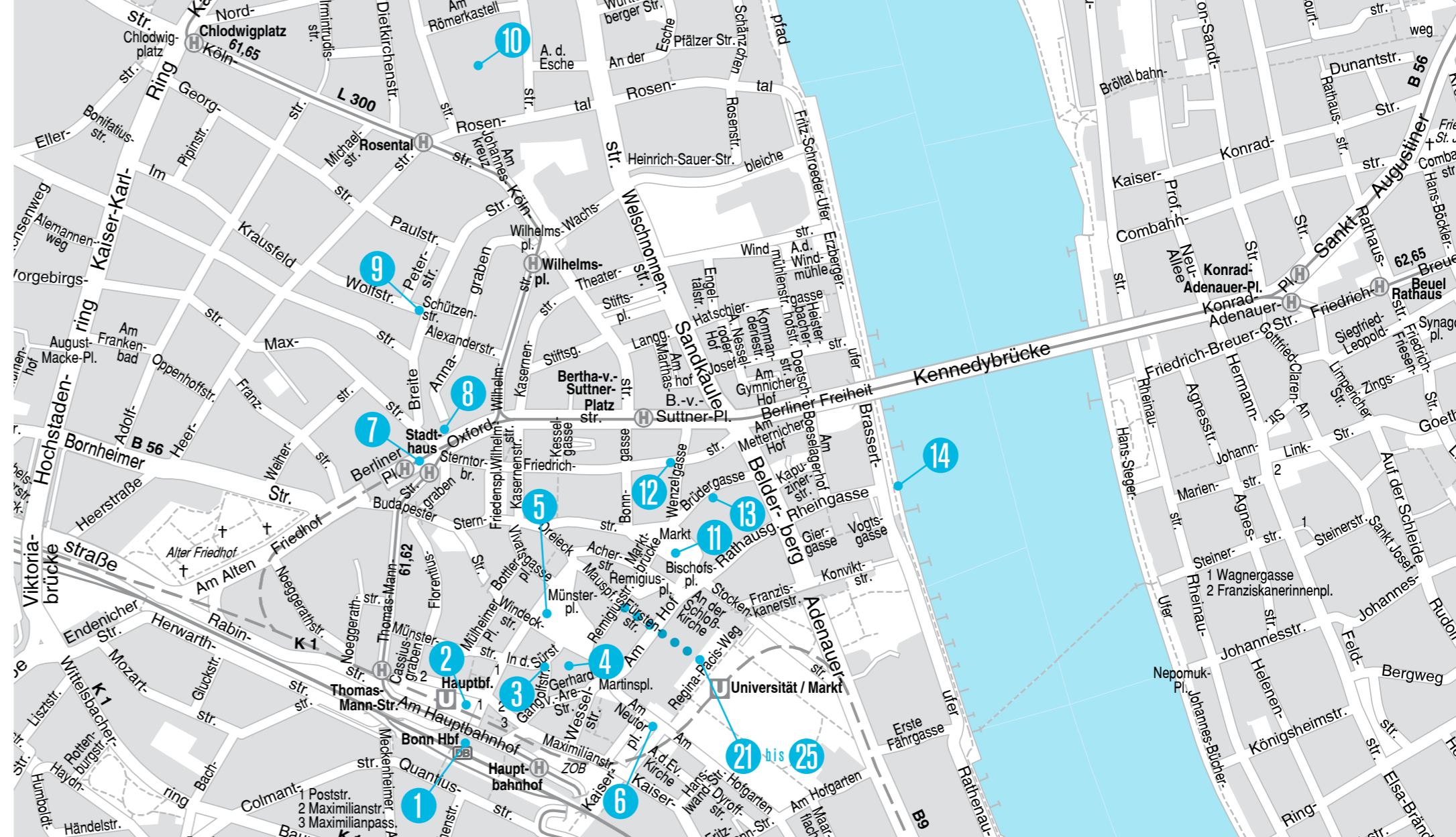
hoer-orte in bonn

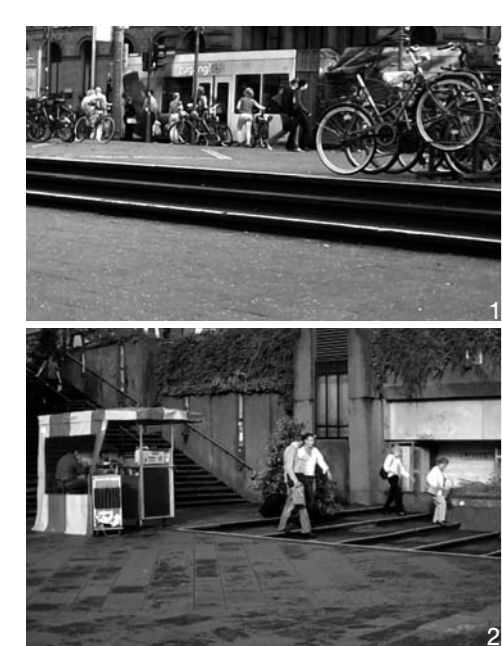
von Sam Auinger [Stadtklangkünstler Bonn 2010]
Meine Zeit als Bonner Stadtklangkünstler auf Einladung des Projekts **bonn hoeren** der Beethovenstiftung für Kunst und Kultur war geprägt von unzähligen Spaziergängen und Erkundungstouren zu Fuß. Ich habe mir die Stadt erlaufen. Das Interessante am Zu-Fuß-Kennenlernen einer Stadt ist, dass man den großen wahrnehmbaren städtischen Raum nie verlässt und die Langsamkeit der Fortbewegung große Aufmerksamkeit für sinnliche Eindrücke ermöglicht – ideale Voraussetzungen, um eine Stadt hörend zu entdecken.

Diese Karte ist eine Einladung, Orte in Bonn aufzusuchen und ihre auditiven Qualitäten zu erleben, das persönliche Wahrnehmen, Erkennen und Interpretieren von urbanen Situationen/Orten – unserer städtischen Lebensraum – bewusst um die hörende Dimension zu erweitern. Die auditiven Qualitäten aller hier vorgestellten Bonner Hör-Orte haben meist prototypischen Charakter, d.h. diese Karte ist auch eine Einladung, andere Hör-Orte zu entdecken.

- 1 takt**
Bahnhofsvorplatz, Am Hauptbahnhof
- 2 klangmuster**
Klanggrund Poststraße/Maximilianstraße/Am Hauptbahnhof
- 3 färbung**
Martinsbrunnen, In der Sürst/Gangolfstraße
- 4 symbolischer klangraum**
Kreuzgang im Münster, Münsterplatz
- 5 einschwingen**
Münsterplatz
- 6 maskierung**
Wasserspiel Am Neutor/Kaiserplatz
- 7 breite grenze**
Oxfordstraße/Berliner Platz
- 8 reflexion**
Annagraben/Oxfordstraße
- 9 klangidentität**
nördliche Altstadt, z.B. Breite Straße/Wolfstraße
- 10 raumerleben**
Römische Basilika, Rosental/Graurheindorfer Straße
- 11 singsang**
Markt
- 12 gangarten**
Fußgängerzone, z.B. Friedrichstraße/Wenzelgasse
- 13 cut-out-effekt**
Brüdergasse, kurz vor Belderberg
- 14 strömungsklang**
Rheinpromenade, z.B. Höhe Rheingasse
- 15 klangspiegelung**
L'Allumé am Rhein, Stresemannufer
- 16 rhythmusbox**
Konrad-Adenauer-Brücke – rechtsrheinisch
- 17 grey noise**
Autobahnwanderweg, Oberkassel, Am Stingenberg/B 42
- 18 klangeffekt**
Konrad-Adenauer-Brücke – linksrheinisch
- 19 fernes rauschen**
Rheinaue, z.B. südlich der Konrad-Adenauer-Brücke
- 20 besetzter klangraum**
Park Haus Carstanjen, Plittersdorf, Martin-Luther-King-Str.
- 21 bis**
- 25 raumsequenz**
Fürstenstraße bis Hofgarten

! Hinweis: Die Hör-Orte 3 und 6 sind von Oktober bis April aus jahreszeitlichen Gründen nicht erlebbar.





takt 1

Bahnhofsvorplatz Die Ampelschaltung vorm Haupteingang des Hauptbahnhofs taktet im Anschwellen, Fließen und Wiederab-schwellen des starken Verkehrsklangs den ganzen Bahnhofsvorplatz.

klangmuster 2

Klanggrund am Bahnhof Überall wo öffentlicher Raum architektonisch vertikal strukturiert ist, wo also z.B. verschiedene Ebenen durch Treppen verbunden sind, ergeben sich klanglich-rhythmische Muster durch die Schritte der Passanten.

färbung 3

Martinsbrunnen Der Brunnen färbt den kleinen Platz in der Fußgängerzone um ihn herum mit seinem poetischen Wasserklang. Die dünnen Wasserstrahlen aus den drei Spendern erklingen auf der oberen Schale leise plätschernd. Das überlaufende Wasser fließt auf die untere Hauptschale und erzeugt dabei einen an Stimmen erinnernden Klang, der erzählend und in seiner Unaufgeregtheit beruhigend wirkt.

symbolischer klangraum 4

Kreuzgang im Münster Der mittelalterliche Innenhof mit Kreuzgang im Bonner Münster ist ein Ort der Ruhe und Kontemplation: faktisch wie symbolisch. Der Klang der vom Stein reflektierten Schritte und des kleinen Wasserspiels in der Mitte des Innenhofes repräsentieren den Grundklang des europäischen Mittelalters.

einschwingen 5

Münsterplatz Befindet man sich um ca. 18 Uhr auf dem Münsterplatz, kann man während des Sechs-Uhr-Läutens raumfüllend das Einschwingen der Obertöne (ein stehender Klang auf gleicher Tonhöhe) der großen Münsterglocken erleben.

maskierung 6

Wasserspiel Am Neutor Der Klang dieses Wasserspiels bietet zwei wichtige Funktionen: Schutz und Privatheit. Sitzt man am Beckenrand, führt das starke Rauschen der Wasserspender zu einer fast vollständigen Maskierung der Klangemissionen des vorbeifließenden Straßenverkehrs. Der gleiche Rauschklang macht es aber auch möglich, sich am Beckenrand in unmittelbarer Nähe privat zu unterhalten.



breite grenze 7

Oxfordstraße Große städtische Verkehrsadern, mehrspurig, vermischt mit Schienenverkehr und sonstigen Nahverkehrssystemen, funktionieren wie breite Grenzen zwischen einem Teil der Stadt und dem anderen. Nur bei geringem Verkehrsaufkommen (z.B. spät nachts) sind sie hörend überwindbar.

reflexion 8

Annagraben Geht man von der Oxfordstraße durch den großen Gebäudedurchgang hinunter zum Annagraben, kann man dort leicht die Stelle finden, an der sich der oben vorbeifließende Verkehr in den Deckenfliesen des Durchgangs spiegelt: visuell wie akustisch.

klangidentität 9

nördliche Altstadt Die meist nur dreistöckige Bebauung des kaum mehr als 100 Jahre alten nördlichen Stadtteils, geringe Straßenbreite, unregelmäßige Straßenführung, wenig Durchgangsverkehr und eine variantenreiche Bepflasterung erzeugen eine starke auditive Identität.



raumerleben 10

Römische Basilika An der Ecke Rosental/Graurheindorfer Straße befindet sich im Innenhof der »schiefen Häuser« der mit einer ca. 50 cm hohen Mauer dargestellte Grundriss der ersten römischen Basilika Bonns. Betritt man, sich mit jemand unterhaltend, dieses rudimentäre historische Gebäude, stellt sich ein eigener Hörraum ein. Der glatte Boden und die niedrigen Außenmauern erzeugen genügend klare Reflexionen, um ein neues Raumgefühl zu geben.

singsang 11

Bonner Tagesmarkt Begibt man sich auf den Bonner Tagesmarkt — am besten am späteren Nachmittag, wenn verstärkt versucht wird, die Tagesangebote an den Mann/die Frau zu bringen — kann man in den repetitiven Angebotsrufen gut den sehr ortsspezifischen Singsang hören.

gangarten 12

Fußgängerzone In der weitläufigen autofreien Fußgängerzone der historischen Bonner Altstadt findet man viele Orte, an denen die Schritte und Gangarten der Fußgänger hörend erfahrbar werden. In der Art, wie wir einen Fuß vor den anderen setzen, entsteht ein Rhythmus und eine Individualität, die sich fast ausschließlich im verkehrsberuhigten öffentlichen Raum zeigen.

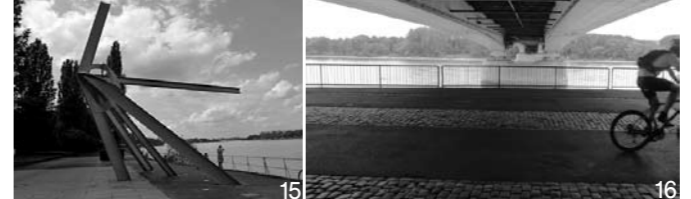


cut-out-effekt 13

Brüdergasse Steht man vor der Fußgängerunterführung in der Brüdergasse, in Richtung Theaterhaus blickend, kann man einen Cut-out-Effekt erleben. In dem Moment, in dem ein vorbeifahrendes Fahrzeug auf dem Belderberg aus den Augen verschwindet, ist es auch schlagartig nicht mehr zu hören. Die hohen Frequenzen des Verkehrsklangs werden an den Eckhäusern der Brüdergasse/Belderberg ausreflektiert bzw. weggeschnitten.

strömungsklang 14

Rheinpromenade Durch Begradigung und totale Dienstbar-machung für den Schiffsverkehr zieht der Rhein heute schier lautlos durch die Landschaft. An Landungsstegen und sonstigen temporären Hindernissen entlang seines Ufers sind die Strömung und sein Fließen aber gut zu sehen und zu hören.



klangspiegelung 15

LAllumé am Rhein Die Skulptur »Der Erleuchtete« von Mark di Suvero interagiert mit den Wasserklangen des Rheinuferes auf magische Art und Weise. Der ca. 50 cm breite Stahlträger, der in fünf Metern Höhe über die Promenade auf den Rhein hinausragt, wirkt wie ein akustischer Spiegel: er reflektiert die Wasserklänge von der Flussoberfläche auf die Promenade. Man hat den Eindruck, über dem Kopf schwebt ein silbriger Wasserklang, der vom Stahlausleger selbst ausgeht. Je nach Wetter, Wasserstand und Aktivität am Fluss verändert sich minimal der Hör-Ort der Klangspiegelung.

rhythmusbox 16

Adenauerbrücke — rechtsrheinisch Aus funktionalen Gründen sind Brücken technisch so gebaut, dass sie flexible Verbindungsstellen zwischen den Fahrbahnteilen aufweisen. Werden diese überfahren, entstehen rhythmische Patterns, die sich im Raum darunter wie ein eigenartiges Trommelstück anhören. Die Unterführung Adenauerbrücke rechtsrheinisch bietet ein gutes Beispiel dafür.

grey noise 17

Autobahnwanderweg Wenn man Am Stingenberg in Oberkassel die Autobahn-Schnellstraße B 42 überquert und sich links auf einen Wanderweg begibt, befindet man sich in einer unglaublich schizophrenen visuell-auditiven Atmosphäre. Ein fast verträumter Waldwanderweg liegt vor einem, akustisch jedoch versinkt man im extremen »grauen« Rauschen der daneben liegenden Autobahn.



klangeffekt 18

Adenauerbrücke — linksrheinisch Der große architektonische Raum, der sich am linken Rheinufer unter der Adenauerbrücke ausbreitet, ist ein wunderbarer und ergiebiger Ort, um sich in eigenen Experimenten, z.B. durch Klatschen, Rufen oder Singen, mit der Beziehung von Klang und Architektur zu beschäftigen.

fernes rauschen 19

Rheinaue Ein Charakteristikum unserer großen urbanen Grünanlagen ist, dass sie aufgrund der sie querenden und umgebenden Infrastruktursysteme meist auditiv mit einem fernen Rauschen besetzt sind.

besetzter klangraum 20

Park Haus Carstanjen Am linken Rheinufer im Ortsteil Plittersdorf, im Park vom Haus Carstanjen, kann man Tag und Nacht erleben, wie der auf der rechten Rheinseite entlanglaufende Schienengüterverkehr den großen auditiven Raum in seinem klanglichen Anschwellen komplett besetzt und im Abschwellen wieder freigibt.



raumsequenz 21 bis 25

Die beschriebene Raumsequenz um die Universität herum steht exemplarisch für jeden längeren Weg durch nebeneinanderliegende Hör-Orte. Dieser Hörweg beginnt an der Ecke Remigiusstraße/Fürstenstraße in der Fußgängerzone und endet am Vorplatz der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität vor dem Hofgarten.

offener klangraum 21

Fürstenstraße Auf der Fürstenstraße in Richtung Universitätsgebäude geht man durch das geschäftige Treiben in einer Fußgängerzone mit Tischen und Verkaufsständen vor Cafés und Geschäften. Die ca. 15 Meter breite Straße verstärkt nur unmerklich die Klangergebnisse, der Raum klingt offen und hell, die Stimmen und Schritte der Menschen sind gut zu hören. Bei genauem Hinhören sind Strombrummklänge von Klimaanlage oder Kühlgeräten auszumachen. Es gibt keine Außenbeschallung oder sonstigen Lautsprecherklänge.

raumschwelle 22

Am Hof Je näher man der Universität kommt, desto intensiver dringen im Takt der Fußgängerampel die Verkehrsklänge der raumtrennenden Straße Am Hof ein. Beim Heraustreten aus dem Klangschatten der Eckhäuser der Fürstenstraße befindet man sich in einer auditiven Raumschwelle und ist im nächsten Moment im Klangraum einer stark befahrenen innerstädtischen Einbahnstraße. Deren Enge und die Fassaden der Gebäude verstärken die Motorenklänge der Fahrzeuge. Je nach Ampelschaltung werden Stimmen und Schritte vom Verkehrsklang überdeckt und maskiert.

verstärkung, resonanz 23

Eingangshalle Universität Wenn man die Straße Am Hof überquert und die Universität durch den offenen, dreiteiligen Gewölbendurchgang betritt, besticht vom ersten Schritt an das Raumgefühl der kleinen Halle, einer quasi gebauten Soundbox. Vielfache Reflexionen und Resonanzen verstärken und färben hier die eindringenden Motorenklänge des vorbeifahrenden Verkehrs.

hall, reflexion 24

Innenhof des ehemaligen Kurfürstlichen Schlosses Durchquert man die Universität über den großen Innenhof, befindet man sich in einem großen umbauten Raum, einer nach oben offenen fast quadratischen Halle. Die Stimmen der Studenten aus den Hoffens-tern, Schritte und Stimmen auf dem Platz und aus dem offenen Säulengang beleben den Raum mit hellem Klang. Hier hört man in den Reflexionen gut die überwiegende Materialität der Umgebung: Stein. Im gegenüberliegenden Flügel betritt man nun einen sich über zwei Ebenen öffnenden Innenraum mit einer sehr eigenen Architektur und halliger Akustik.



offener, weiter, historischer raum 25

Hofgarten Tritt man auf den Vorplatz zum Hofgarten hinaus, ist man von einem Moment auf den anderen im Hörraum des Kurfürsten. Kein für unsere Zeit typischer urbaner Verkehrsklang ist zu vernehmen, abgesehen vom fernen Rauschen des Verkehrs und den bonnspezifischen Hubschraubern: eine klangliche Resonanz der Bundesstadt mit Sitz diverser ökonomischer wie ministerialer Headquarter. Die beiden Seitenflügel des Schlosses schirmen den Ort perfekt akustisch ab. Kein Klangergebnis von Mensch oder Tier ist hier stark genug, um die weitläufige Architektur zu aktivieren, jedes Klangergebnis ist leicht ortbar. Der Raum ist hier offen und weit.